

# Der Schuhmacher

Durch Wissen

zum Sieg.

Organ für die gewerblichen Interessen der Schuhmacher

und des

Unterstützungs-Vereins deutscher Schuhmacher und der deutschen Schuhmacher-Fachvereine

sowie der

Central-Kranken- und Sterbelaße der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands (E. S.)

„Der Schuhmacher“ ist im Postzeitungs-Katalog unter Nr. 4677 eingetragen.

Er erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. — Abonnementpreis: bei der Post 80 Pf. pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,05 M. — Inland werden mit 20 Pf. die dreizehnteilige Beilage oder deren Raum berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Auch zu beziehen durch die Expedition in Gotha. Kreuzbandsendungen innerhalb Deutschlands und nach Österreich kosten 4 Gr. à 1 M. 5 Pf. pr. Quartal, 5 u. mehr Gr. à 80 Pf. pr. Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland unter 4 Gr. à 1 M. 25 Pf. pr. Quart., 4 u. mehr Gr. à 90 Pf. pr. Quartal. Im Buchhandel 1 M. Alleinbesitz für den Buchhandel Carl Köster, Buchhandlung in Gotha (Tab. S. Rom).

Nr. 10.

Gotha, 1. April 1885.

8. Jahrgang.

## Zur Beilage.

Mit dem Wechsel der Jahreszeiten ändern sich auch zugleich die Moden im Bekleidungsfache. In der Schuhmacherei drückt sich dies vorwiegend aus. Nicht allein durch die natürliche Notwendigkeit bedingt, auch in dem Streben jedes Einzelnen prägt sich das Verlangen nach Vollkommenem aus. Kostlos sucht jeder das Beste — sein Ziel zu erreichen, und das Vollkommenste zu leisten. Diesem Streben verdanken wir die Mannigfaltigkeit der Produkte und interessante Abwechslung der Formen, welche das Auge erfreuen. Unausführlich ist der Erfindungsgeist beschäftigt, neue Formen zu erdenken und zu bilden. Auch wir wollen nicht zurückstehen, unsern Lesern bei der herannahenden Frühjahrszeit etwas Neues zu bieten. Wir richten deren Aufmerksamkeit auf den Entwurf einer Frühjahrsstiefel, und um den Fachgenossen bei der engeren Wahl behülflich zu sein, bringen wir auf unserer heutigen Beilage eine für die Frühjahrszeit geeignete Abbildung eines Damen-Promenadenstiefels. Derselbe ist von Herrn Kettermann, Werkführer in Pirna, entworfen und dürfte viele unserer Leser befriedigen. Die vorliegende Zeichnung läßt uns denselben in folgender Zusammensetzung erscheinen. Die Quarter mit der Knopfschleife bestehen aus lartierem Stoff, welcher von verzierten Riemen eingefast wird. Desgleichen dient ein solcher zur Verzierung, welcher in Koppe und Blattform auf das Quarter aufgestepft ist und sich mit dem Blatt, welches aus jedem beliebigen feineren Leder geschnitten werden kann, verbindet. Im allgemeinen nimmt sich diese Komposition sehr gut aus und dürfte sich zur Nachahmung sehr empfehlen. — Die Schirmmuster hierzu folgen mit nächster Nummer.

## Die Bodenarbeit.

(Fortsetzung.)

Die Herrichtung der Einlage geschieht in der Weise, daß man außer der durchgehenden Einlage, welche im Grunde genommen die Brandsohle bildet, nunmehr die Einlage (Welenstüde) schneidet. Die erste Lage läßt man bis zum Ballen gehen, dagegen werden die übrigen etwas kürzer gelassen; ebenso schneidet man dieselben seitlich, der Stärke des Materials entsprechend, die obere Lage schmaler als die untere. Nachdem werden die einzelnen Teile gut zusammengelegt und unter einer Beschöpfung oder Presse gebracht. Ist die Trocknung vor sich gegangen, so schärft man die Einlage in entsprechender Weise. Bei Verwendung von Pappendeckel zur Einlage ist, um das Einbinden der Kappe oder Einstecken des Feils zu ermöglichen, ein sogenanntes Klappenstück, so groß als der Feil oder Absatz erforderlich, anzuflechten. Es bleibt nun noch die Kappe zu rangieren, wobei hauptsächlich darauf zu achten ist, daß selbige nicht zu kurz gehalten wird. Für den Feilschlag ist maßgebend, daß die Kappe wenigstens so lang ist, daß sie 2—3 St. mit umgewendet werden kann. Die nächste Herrichtung außer dem Einlehen oder Einmabeln der Kappe wäre

nun das Aufsetzen der Sohlen auf den Leisten, welche vorher so anzusehen ist, daß sie sich leicht biegen läßt. Wir führten an, daß die Sohle in der Vorderpartie gleichmäßig breiter als der Leisten sein soll. Beim Aufsetzen nimmt man dagegen Abstand hiervon und haftet selbige ungefähr um das Doppelte mehr nach vorn über den Leisten. Dieses Verfahren ist deswegen empfehlenswert, weil dadurch ein übermäßig hartes Anziehen des Oberstoffs beim Zwickeln wegfällt und die Verteilung der Falten leichter zu bewerkstelligen ist. Nachdem die Sohle aufgesetzt, sticht man zunächst die die Stiche blind vor und beginnt dann mit dem Aufzwickeln in folgender Weise: Man holt den Schuh mäßig über, indem der Oberteil an der Spitze mit 2 Zwickeln, welche so eingeschlagen werden, daß sie die Breite der Spitze des Leisten in 3 Teile teilen. Alsdann zieht man den Schuh mit einem sog. Ruffschirmen bis zur Leistenkante der Ferse über, und legt die Ueberstemme bei, zieht dann mit der Zange den Oberteil zwischen Ballen und Spitze möglichst fest an und befestigt denselben mit einer Zwickel, worauf man den Schuh hinten vollständig herunter zieht und nun von hinten nach vorn zu zwickeln beginnt. Hierbei wird folgendermaßen verfahren:

Man zieht mit der Zange das Oberteil leise und vorsichtig über der Kappe an und heftet denselben mit der Kappe an der Stelle fest, wo man mit dem Umwenden anfängt resp. aufhört. Im Gelenk legt man das Oberteil nur lose an, sodas damit überflüssiges zu Faltenbildung geeignetes Leder vermieden wird. Kurz vor dem Ballen beginnt man wieder fester zu zwickeln und fährt so bis zur Vollendung fort.

Mit dem Zwickeln fertig, ist das Einstecken (Umwenden) von besonderer Bedeutung bezüglich der gleichmäßigen Arbeit. Auch hierbei ist dem ungedrehten Draht der Vorzug zu geben, weil sich die Stiche nicht so stark auf der Sohle markieren, auch der Oberstoff beim Durchziehen des Drahtes nicht so sehr beschädigt wird, wie bei gedrehtem Draht. Beim Umwenden hat man den Oberstoff stets nach der Spitze zu richten, um die Faltenbildung möglichst zu verhüten; ebenso ist gleichmäßiges Anziehen von besonderer Notwendigkeit. (Fortsetzung folgt.)

## Fachgewerbliches.

Der Central-Vorstand des deutschen Schuhmacher-Fachvereins hat beim deutschen Reichstag eine Petition um Erhöhung des Eingangszolles auf grobe Schuhwaren bis 150 M. und für feine Schuhwaren zu 200 M. pro 100 Kilo eingereicht.

Nach dem amtlichen Warenverzeichnis — so führt die Petition aus — sind ca. 750000 Kilo (?) Schuhwaren in Deutschland eingeführt worden. Die Herren haben Leder-Schuhsohle zu mit gerechnet. Hieraus folgern die Petenten, daß wenn durchschnittlich von einem geübten Arbeiter 300 Kilo jährlich gefertigt würden, 2500—3000 Arbeiter das ganze Jahr hindurch beschäftigt werden könnten. Wie häufig sich das rechnet. Die Petenten nehmen also an, daß die Einfuhr nach dem erhöhten Zoll gänzlich aufhöre. Das dürfte aber eine arge Täuschung sein. Die Petenten führen zur Begründung ihrer Wünsche aus, daß der Zoll nur einige wenige Groschen auf das Paar ausmache, wofür der Konsument „reichlich (?) durch bessere Qualität und

haltbarkeit entschädigt werde“. Von wem der Konsument entschädigt würde, ist nicht gesagt, auf alle Fälle aber meinen die Petenten sich selbst (die Häftler). Die Reihe der Unterschriften nimmt soviel Raum ein, als die Begründung der Petition — womit natürlich nichts bewiesen ist; denn einmal haben die Herren vergessen, daß Deutschland ganz bedeutend mehr Schuhwerk aus- als einführt und daß, wenn die auswärtigen Staaten genau so denken und handeln wie wir, dann noch mehr Arbeiter beschäftigunglos sein würden. Dann aber wird der Großindustrielle tropfen nach suchen den Zoll zu erschwingen auf Kosten der Arbeiter.

Ferner bedenken die Herren nicht, daß auch die Werber, Leinwandweber &c. und zwar mit demselben Recht um höhere Zölle petitionierten, wodurch das Rohmaterial wieder bedeutend verteuert wird. An die Arbeiter, die doch auch einen Schutzoll für ihre Arbeitskraft nötig hätten, denken die Herren nicht. Diese müssen aber schließlich die ganze Last, nämlich Korn-, Holz-, Del- &c. Zoll bezahlen. Diesen empfiehlt man die Entschädigung und Genügsamkeit der italienischen, böhmischen und chinesischen Arbeiter.

Daß die Kleinhandwerker nicht von der Zollwut profitieren, liegt auf der Hand, aber — wir leben nun einmal in dem Zeitalter der Aufklärung und Humanität.

— Die auf Grund des Unfallversicherungs-Gesetzes zu bildenden Berufsgenossenschaften sind gegenwärtig meist in der Konstituierung begriffen. Die Schuh-Industriellen, welche nach dem Vorhinein der Regierung mit den Verberrn &c. eine gemeinsame Berufsgenossenschaft bilden sollten, setzen es durch, daß sie für sich eine eigne Berufsgenossenschaft bilden, da, wie dieselben in ihrer Begründung hervorheben, sie hierzu zahlreich genug seien.

Daß die Herren Schuhfabrikanten zahlreich genug sind, eine Berufsgenossenschaft zu bilden, bezweifeln wir nicht; allein wir sind der Meinung, daß jene Separierung aus ganz anderen Gründen erfolgt ist. Nach § 5, Abs. 2 des Unfallversicherungs-Gesetzes ist die Rente des Berufsgenossen nach Maßgabe des letzten Jahres seiner Beschäftigung in dem Betriebe bezogen hat zu bestimmen. Man gehen wir sicher nicht fehl, wenn wir behaupten, daß die Löhne der Schuhmacher durchschnittlich geringer sind, als die für die Leber-Industrie in Betracht kommenden Branchen. Diese Differenz ist wohl der entscheidende Grund für jene partikularistische Neigung. Die Herren Schuhfabrikanten hätten ein für die Gesamtheit höherer Beitrag leisten müssen, als sie bei selbstständiger Organisation voraussetzen wollten.

— Zoll auf Leinen-Rahmwaren. Die parlamentarische Kommission des Deutschen Reichstages hat in ihrer Sitzung vom 10. März die Erhöhung des Zolles auf Leinen-Rahmwaren von 86 auf 70 M. per 100 Kilo. Wegen diese Zollerhöhung lag eine Petition deutscher Schuhmacher und Schuhfabrikanten vor, welche einhunderttausend Unterschriften trug.

— Wie veraltet, soll die Reichsregierung sich mit der Errichtung eines Reichsministeriums beschäftigen. Nun wirds sicher besser!





Wahlkreis: Magdeburg (Reg.-Bez. Magdeburg), Wettin, Mücheln, Mühlhausen, Soltan in Hannover, Hörde, ...

einberufen und beginnt am genannten Tage morgen 8 Uhr. Tagesordnung: 1) Wahl der verschiedenen Kommissionen; 2) Geschäftsbericht des Vorstandes und Ausschusses; 3) Beratung und Beschlußfassung über die ...

mich unbeschrieben bleiben. Wir eruchen die örtlichen Verwaltungsstellen dieses genau zu beachten. Hamburg, den 25. März 1885. Im Auftrage des Vorstandes: J. Jaffé.



Neu! Unentbehrlich für jeden Schuhmacher! Hch. Rieger's verstellbare Sandwalkmaschine D. R. P. N. zu jedem Ballholz, ob stark oder schwach, passend.

W einer geschulten, anerkannt soliden, einlach pral. Schuhmacherhandwerk für alle vor- kommenden Arbeiten ohne Herstellung oder Leisten zu verändern, neueste Konstruktion, empfiehlt unter Garantie Carl Wilmann, Dresden, Al. Pachtstr. 17.

Zuschneider-Gesuch. Ein tüchtiger Schneider, welcher schon in Schuhfabriken thätig war, findet sofort dauernde Stelle bei A. Gttinger, mech. Schuhfabrik in Karlsruhe.

17. Wahlkreis. Die unterzeichnete Filiale schlägt als Delegierten für die Generalversammlung in Rassel ihren Bevollmächtigten Hr. J. Haug vor. Die Filiale Freiburg i. B. Der Schriftführer: Fr. Weidhaupt. Mandatbuch.

Wichtig für Schuhmacher! Empfehle eine von mir in Anwendung gebrachte und seit 1 1/2 Jahren sich gut bewährte ...

Gesucht ein gewandter Stepper. D. Schulte & Sohn, Bremen, Schiffelort 20. 2 tüchtige Schuhmachergesellen finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei S. Jansen, Wülten, Rheinp.

Zur Beachtung! Denjenigen, welche den Jahrgang 1884 des 'Schuhmacher' komplett wünschen, diene zur Nachricht, daß derselbe noch für den Preis von 3 Mark gegen vorherige Einzahlung des Betrages zu beziehen ist durch die Expedition des 'Schuhmacher'.